

## Das Quintett der Leidenschaft

Manchmal kann meine Chefin wirklich anstrengend sein, etwa wenn sie beschließt, ich müsse mir ihr *socialisen*: „Das sind alles angehende Juristen da, Fredi, Strafverteidiger. Die zukünftige Klientel unserer Detektei.“ Und so trabte ich mir ihr schicksalsergeben zu einem Hauskonzert, das ihre Großnichte Julia veranstaltete. Amateure und Schubert, mehr braucht man dazu nicht sagen, außer, dass sie sich anlässlich des Meisters Geburtstages auch noch am Forellenquintett versuchen wollten. Meine Begeisterung dürfte mir ins Gesicht geschrieben gewesen sein, denn vor dem Haustor tätschelte mir Ed die Wange: „Kopf hoch, Fredi, es gibt ein Buffet. Und Philipp, Julias Freund, ist der beste Hobbykoch, den ich kenne.“ Ich brachte angesichts dieser Versprechung dann doch ein Lächeln zustande.

Am Gangfenster vor Julias Wohnung stand selbige und rauchte, nein, fraß eine Zigarette. „Aber Engelchen, hast du nicht aufgehört?“, rauschte Ed besorgt auf sie zu. – „Nerv mich nicht, Tante Winnie. Ich muss irgendwie den Nachmittag überstehen, ohne, dass ich jemanden mit der Geige erschlage.“ – „Was ist denn passiert?“ – „Ach, die Lisa, diese blöde Kuh, spielt sich auf, dass es zum Kotzen ist. Hat den Fips zur Sau gemacht, weil beim Buffet nichts Veganes dabei ist. Vegetarisch reicht ihr nicht, der Zicke. Und wie ihn ich und die anderen verteidigt haben, hat sie uns alle als Massenmörder beschimpft. Die Shirin hat ihr voll Kontra gegeben. Worauf der Alex die beiden erpresst hat. Weiter Streit, und er geht. Und weil ohne Klavier kein Quintett, hat die Shirin klein beigegeben, da doch heute der Lektor kommt, auf den sie so steht.“ – „Shirin?“ – „Das Cello. Ist neu, aber supergut. Jedenfalls hat die Vollzicke dann noch eins draufgesetzt und eine Liste verlangt, welche Allergene wo drin sind. Stell dir das vor, Tante Winnie, eine Liste! Wir sind doch nicht im Steirereck. Weiß eh jeder, dass sie auf Erdnüsse den Hyper kriegt. Posaunt sie doch ständig herum. Der Karl hat prompt so einen Lachkrampf bekommen, dass ihm beinahe der Kontrabass umgefallen ist. Da ist sie noch hysterischer geworden, weil der ihr ja eigentlich nachläuft und auf ihrer Seite stehen sollte. Sie hat seinen Erklärungsversuch niedergebrüllt und was von Gesetz geschrien. Bei einer privaten Feier! Die hat ja den Vollknall.“ Zug an der Zigarette. – „Wer ist Lisa?“, wagte ich zu fragen. – „Ein Problem“, giftete Julia. – „Die Bratsche“, ergänzte Ed. „Aber was ist denn mit ihr los? Sie war doch bisher immer ganz nett.“ Julia zündete sich am Stummel der alten eine neue Zigarette an. „Nett? Ha! Als sie und ich uns für das Praktikum bei der Kanzlei vor einem halben Jahr beworben haben, hat sie denen anonym über mich was zukommen lassen. Ich kann's zwar nicht beweisen, aber sie hat da was getrickst.“ – „Wie furchtbar, Engelchen.“ – „Ja. Und als der Alex mit der Shirin was angefangen und sie gestanz hat, ist sie endgültig

ausgeflippt.“ – „Das verstehe ich irgendwie. Wobei ... diese Shirin steht doch auf den Lektor“, sprach Ed meine Verwirrung aus. – „Jetzt. Aber vor zwei Monaten, wie sie frisch zu uns gekommen ist, hat's halt zwischen den beiden gefunkt. Und die Lisa? Hat ihnen nachspioniert und Shirin überall schlecht gemacht.“ Julia schnaubte. „Bis der Karl angefangen hat, ihren Dackel zu spielen. Was den Alex zur Weißglut bringt. Weil der hasst sich zwar dafür, will sie aber wieder um alles in der Welt zurück. Was keiner versteht. Wir sollten sie rausschmeißen. So eine Giftspritze brauchen wir nicht in der Truppe.“

Ein paar großantliche Beruhigungsworte sowie der Umstand, dass weitere Gäste ankamen, verwandelten Julia in die charmante junge Frau zurück, die sie eigentlich war. Sie platzierte die bunte Freundesschar des Quintetts auf den Klappsesseln im Wohnzimmer der WG. Shirin und Alex unterstützten Philipp in der Küche, indem sie die Schokoladecremeschalen mit Schlagobers besprühten, Karl verteilte Getränke. Nur Lisa saß abgewandt vom Trubel in der äußersten Ecke und stocherte in einer wohl vorab gestibitzten Creme herum. Karl sprach sie an, schien sich entschuldigen zu wollen. Sie knallte die Schüssel aufs Fensterbrett und ließ ihn stehen. „Eine wahrlich angenehme Zeitgenossin“, merkte Ed leise an.

Die geringe Dosis des klassischen Entspannungsmittels dürfte dennoch gewirkt haben, denn Lisa spielte zu meiner Überraschung ganz ordentlich, wie auch die anderen vier. Beim Scherzo allerdings hustete sie, was ihr irritierte Blicke einbrachte. Einen Augenblick später fiel donnernd der Bass um. Karl sank daneben nieder und röchelte nach Luft. Ed und ich waren mit zwei Sätzen bei ihm. Meine Chefin fühlte seinen Puls, während er sich mit hervorquellenden Augen an sie klammerte. Lisa stieß uns zur Seite und verpasste ihm eine Spritze. Oder zwei, ich weiß es nicht genau, ich schaue bei Nadeln immer weg. Zu meiner Ablenkung scheuchte ich die Gäste in die Küche. Sie fielen über das Buffet her.

Bei meiner Rückkehr plumpste Lisa schnaufend auf den nächsten Sessel und Ed fragte: „Du behandelst ihn mit deinem Medikament?“ – Lisa nickte: „Erdnussallergie wie ich.“ Philipp jaulte auf: „Da sind nirgends Erdnüsse! Ich schwöre. Ich weiß doch, dass die Lisa ...“ Er zitterte am ganzen Leib. „Ich hab's aber auch gespürt“, sagte sie. „Nur dein Glück, dass ich eine Therapie zur Hyposensibilisierung gemacht habe.“ – „Aber es sind echt nirgends Erdnüsse drin!“, schrie Julias Freund erneut, „und wir haben ja auch noch gar nichts gegessen.“ Da stürzte Lisa zum Fensterbrett und hielt triumphierend die leere Cremeschale in die Höhe. „Meine! Leer! Karl, hast du die Creme fertiggegessen?“ Der nickte kaum merklich. „Da haben wir's!“, kreischte Lisa, um sich gleich einer Amazone vor uns aufzubauen. „Irgendwer wollte mir an den Kragen.“ – „Wundert's dich?“, merkte Julia an. „Genau! Du warst es, weil ich den Job bekommen habe und du nicht“, fuhr Lisa sie an. – „Du spinnst.“ –

„Gemeinsam mit dir Shirin, du Biest!“ Ed legte die Hand auf Lisas Arm. „Wie wollen doch nicht gleich ...“ Da stöhnte Karl auf, er sah jämmerlich aus. Lisa streichelte ihn. „Ach, hätte ich doch fertiggegessen. Aber ich mache das immer so. Zwei Bissen Süßes reichen mir, und den Rest bekommt ...“ – „Dein Abfallkübel“, ätzte Alex.

Ed hob die Arme: „Meine Herrschaften, bevor noch mehr böses Blut fließt, wird sich jetzt jemand ganz ehrlich für den Wahnsinn entschuldigen und schwören, so etwas nie wieder zu tun. Und ich weiß auch schon wer.“

*Wen hat Ed Miller im Verdacht, die Erdnüsse in die Schokocreme gemischt zu haben?*

*Auflösung siehe nächste Seite.*

*Auflösung: Es kann nur Alex gewesen sein, und zwar in der Absicht, direkt Karl zu erwischen. Abgesehen von seinem starken Motiv (Konkurrent), weiß er als Ex-Freund von Lisas Therapie und ihrer Angewohnheit, Süßes dem Freund zu geben.*